



ZUM 5. FASTENSONNTAG

29. März 2020

Erste Lesung: Ez 37, 12b-14

Ich hauche euch meinen Geist ein, dann werdet ihr lebendig

So spricht Gott, der Herr: Ich öffne eure Gräber und hole euch, mein Volk, aus euren Gräbern herauf. Ich bringe euch zurück in das Land Israel. Wenn ich eure Gräber öffne und euch, mein Volk, aus euren Gräbern heraufhole, dann werdet ihr er-

kennen, dass ich der Herr bin. Ich hauche euch meinen Geist ein, dann werdet ihr lebendig, und ich bringe euch wieder in euer Land. Dann werdet ihr erkennen, dass ich der Herr bin. Ich habe gesprochen, und ich führe es aus - Spruch des Herrn.

Zweite Lesung: Röm 8, 8-11

Der Geist dessen, der Jesus von den Toten auferweckt hat, wohnt in euch

Brüder und Schwestern!
Wer vom Fleisch bestimmt ist, kann Gott nicht gefallen. Ihr aber seid nicht vom Fleisch, sondern vom Geist bestimmt, da ja der Geist Gottes in euch wohnt. Wer den Geist Christi nicht hat, der gehört nicht zu ihm. Wenn Christus in euch ist, dann ist zwar der Leib tot

aufgrund der Sünde, der Geist aber ist Leben aufgrund der Gerechtigkeit. Wenn der Geist dessen in euch wohnt, der Jesus von den Toten auferweckt hat, dann wird er, der Christus Jesus von den Toten auferweckt hat, auch euren sterblichen Leib lebendig machen, durch seinen Geist, der in euch wohnt.

Evangelium: Joh 11, 3-7.17.20-27.33b-45

Ich bin die Auferstehung und das Leben; wer an mich glaubt, wird leben

In jener Zeit sandten die Schwestern des Lazarus Jesus die Nachricht: Herr, dein Freund ist krank. Als Jesus das hörte, sagte er:

Diese Krankheit wird nicht zum Tod führen, sondern dient der Verherrlichung Gottes: Durch sie soll der Sohn Gottes verherrlicht

werden. Denn Jesus liebte Marta, ihre Schwester und Lazarus. Als er hörte, dass Lazarus krank war, blieb er noch zwei Tage an dem Ort, wo er sich aufhielt. Danach sagte er zu den Jüngern: Lasst uns wieder nach Judäa gehen. Als Jesus ankam, fand er Lazarus schon vier Tage im Grab liegen. Als Marta hörte, dass Jesus komme, ging sie ihm entgegen, Maria aber blieb im Haus. Marta sagte zu Jesus: Herr, wärest du hier gewesen, dann wäre mein Bruder nicht gestorben. Aber auch jetzt weiß ich: Alles, worum du Gott bittest, wird Gott dir geben. Jesus sagte zu ihr: Dein Bruder wird auferstehen. Marta sagte zu ihm: Ich weiß, dass er auferstehen wird bei der Auferstehung am Letzten Tag. Jesus erwiderte ihr: Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er stirbt, und jeder, der lebt und an mich glaubt, wird auf ewig nicht sterben. Glaubst du das? Marta antwortete ihm: Ja, Herr, ich glaube, dass du der Messias bist, der Sohn Gottes, der in die Welt kommen soll. Jesus war im Innersten erregt und erschüttert. Er sagte: Wo habt ihr ihn bestattet? Sie antworteten ihm: Herr, komm und sieh! Da weinte Jesus. Die Juden sagten: Seht, wie lieb er ihn hatte! Einige aber sagten: Wenn er dem

Blinden die Augen geöffnet hat, hätte er dann nicht auch verhindern können, dass dieser hier starb? Da wurde Jesus wiederum innerlich erregt, und er ging zum Grab. Es war eine Höhle, die mit einem Stein verschlossen war. Jesus sagte: Nehmt den Stein weg! Marta, die Schwester des Verstorbenen, entgegnete ihm: Herr, er riecht aber schon, denn es ist bereits der vierte Tag. Jesus sagte zu ihr: Habe ich dir nicht gesagt: Wenn du glaubst, wirst du die Herrlichkeit Gottes sehen? Da nahmen sie den Stein weg. Jesus aber erhob seine Augen und sprach: Vater, ich danke dir, dass du mich erhört hast. Ich wusste, dass du mich immer erhörst; aber wegen der Menge, die um mich herum steht, habe ich es gesagt; denn sie sollen glauben, dass du mich gesandt hast. Nachdem er dies gesagt hatte, rief er mit lauter Stimme: Lazarus, komm heraus! Da kam der Verstorbene heraus; seine Füße und Hände waren mit Binden umwickelt, und sein Gesicht war mit einem Schweiß Tuch verhüllt. Jesus sagte zu ihnen: Löst ihm die Binden, und lasst ihn weggehen! Viele der Juden, die zu Maria gekommen waren und gesehen hatten, was Jesus getan hatte, kamen zum Glauben an ihn.

Liebe Brüder und Schwestern!

Die Geschichte von der Auferweckung des Lazarus berichtet von einem Höhepunkt im öffentlichen Wirkens Jesu. Was zunächst auffällt: Als Jesus die Nachricht erhält, Lazarus sei schwer erkrankt, eilt er nicht sofort an dessen Krankenbett, sondern bleibt seltsamerweise noch zwei Tage am Ort, wo er war – ist das nicht eine Provokation?

Als er dann nach Bethanien kommt, ist Lazarus schon vier Tage im Grabe. Und so muss sich Jesus zuerst einen Vorwurf von Martha und dann auch von Maria gefallen lassen. Martha strahlt zwar Zuversicht aus, aber sie hofft „nur“ auf die Auferstehung am Ende der Zeiten. Jesus aber geht es um das „Jetzt“: *Ich bin die Auferstehung und das Leben.*

Dann, am Grab, weint Jesus. „Ein heiliger Zorn über die Macht des Todes stieg in ihm auf“, heißt es in einer Übersetzung. Jesus sagt nicht: *Gott, dem Herrn, in seinem unergründlichen Ratschluss hat es gefallen, Lazarus zu sich zu rufen. Wir werden ihm ein ehrenvolles Andenken bewahren. Seinen Schwestern gilt unser tiefempfundenes Mitgefühl.*“ Ähnliche Formulierungen sind uns von diversen Partezetteln bekannt.

Jesus reagiert menschlich, er leidet mit, aber er spendet keinen billigen Trost, er vertröstet nicht. Und: Er ruft Lazarus aus dem Grab heraus.

Können auch wir Menschen aus ihren „Gräbern“ holen? Können auch wir Steine wegrollen und Binden lösen? Welche Binden müssen bei mir gelöst werden, damit ich leben kann? „Ich bin die Auferstehung und das Leben“ ist ebenso eine Zusage an uns, dass wir zum Leben berufen sind. Auch wenn es harte Zeiten gibt, in denen meine Lebensfreude abstirbt, in denen ich total am Boden bin (denken wir an die Corona-Krise) – Gott ruft uns immer wieder ins Leben zurück - er holt uns aus diesen dunklen Stunden, aus unserem „Grab“.

In der ersten Lesung des heutigen Sonntags aus dem Buch Ezechiel (Ez 37,12b-14) wird dem Volk Israel, das am Boden zerstört ist (babylonisches Exil), von Gott her Hoffnung zugesprochen. „*Ich hole euch aus euren Gräbern herauf, ich öffne eure Gräber.*“ Gott will das Leben der Menschen.

Ich erinnere mich noch gut daran, wie Papst Johannes Paul II 1987 im Nationalstadion von Santiago de Chile, wo 1973 nach dem Militärputsch Menschen gefoltert und umgebracht worden waren - wie er an diesem denkwürdigen Ort 70.000 begeisterten Jugendlichen zugerufen hat: „*Habt ihr Durst, Durst nach Leben? Dann sucht den, der nicht nur Leben gibt, sondern das Leben selber ist, sucht Ihn* - und er hat mit dem Zeigefinger auf ein übergroßes Christusbild gezeigt, das im Stadion zu sehen war. Es war ein beeindruckender Augenblick, er bleibt mir unvergessen.

Auch war da noch etwas, was sich wie ein roter Faden durch die Ansprache des Papstes gezogen hat, und was nichts an Aktualität eingebüßt hat: „*Du Jugendlicher: steh auf – aus allen Todessituationen, aus der Angst, der Lethargie, bring dich ein mit deinen besten Kräften, bau mit an einer neuen Welt.*“

Jesus ist die Auferstehung und das Leben. Im Kontakt mit Ihm kann so vieles aufbrechen, kann neue Lebensfreude spürbar werden, kann die Zuversicht wachsen, dass es einen Sinn hat, sich für eine gerechtere und menschlichere Welt einzusetzen. Kein Einsatz ist vergeblich. Es geht in erster Linie nicht um die Auferstehung nach dem Tode – es geht zuallererst um die Auferstehung mitten im Leben. „*Wer an mich glaubt, wird leben, selbst wenn er stirbt.*“ Jesus will damit sagen: „*Alle, die durch den Glauben an mich ein neues, ein wahres, ein erfülltes Leben begonnen haben, werden es nie mehr verlieren.*“